

# **Besser ausgebildete Instruktoren : Diplomstudium, Weiterbildung, Zusatz- und Nachdiplomstudium : ein mutiges Projekt von ETH und EMD**

Autor(en): **Stuckt, Martin C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **157 (1991)**

Heft 7-8: **Wehrhafte Schweiz**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61047>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Besser ausgebildete Instrukto- ren

## Diplomstudium, Weiterbildung, Zusatz- und Nachdiplomstudium: ein mutiges Projekt von ETH und EMD

Martin C. Stucki

Der Ruf nach Neuordnung der Instrukto-  
renausbildung ver-  
hallte nicht ungehört. Ein viel-  
versprechendes Konzept tritt im  
nächsten Wintersemester in die  
entscheidende Phase ein. Der  
unermüdliche Förderer der NKI  
(Neukonzeption der Instrukto-  
renausbildung) und zuständige  
Direktor berichtet vom Neube-  
ginn. H.B.



Martin C. Stucki;  
Burghalten, 3623 Teuffenthal/Thun;  
Brigadier; Direktor der  
Militärischen Führungsschulen  
ETHZ;  
Langjähriger Schulinspektor  
und Rektor eines  
Lehrerseminars in einem  
Entwicklungsland;  
SC Mech Div 11, Kdt L Trp RS,  
Kdt ZIS, Kdt TS/TK für Nof,  
Direktor Bundesamt für  
Transporttruppen.

### 1. Umdenken

Seit Monaten hat Aufbruchstim-  
mung auch die Statik unserer Institu-  
tion Armee erfasst. Das EMD schickt  
seine Protagonisten mit Neugier auf  
die Wanderjahre. Die Verwirklichung  
der «Armee 95» ist zu einer neuen  
Herausforderung geworden. Wir wer-  
den gefordert, herausgefordert und  
teilweise ebenfalls überfordert. Um so  
wichtiger erscheint, dass der Prozess  
des notwendigen Umdenkens zwar  
von der bekannten Arroganz der Rou-  
tine abzubauen vermag, dabei jedoch  
behutsam mit all dem umzugehen ver-  
steht, was sich in der Vergangenheit  
bewährt hat.

Wer um die vielen Besonderheiten  
des Instrukto-berufes weiss, hat er-  
kannt, dass es in unserer Berufsaus-  
bildung *nicht um ein ENTWEDER/  
ODER, sondern um ein SOWOHL  
ALS AUCH* gehen muss. Es geht um  
Professionalismus und Hingabe. Es  
geht darum, aus dem militärischen  
Harst auszubrechen, um im gesamt-  
heitlichen Verbund interdisziplinär  
umzudenken und neue Wege zu fin-  
den.

Wer auch weiterhin vornehmlich  
mit dem Blick in den Rückspiegel vor-  
wärts fährt, der wird leider zum Ham-  
let unserer Tage. Der wird zu dieser  
tragischen Figur, weil er die neue  
Form einer Welt, die ihm nicht behagt,  
durch die alte retten will, an die er  
nicht mehr so ganz glaubt.

Als eine erste Erkenntnis des Um-  
denkens sind die *Militärischen Füh-  
rungsschulen (MFS)* unter anderem  
daran, ihre Lehrinhalte besser auf fol-  
gende Anforderung hin auszurichten  
und anzupassen:

«Die Kader ausbilden, dass sie  
erziehen können. Die Armeenge-  
hörigen erziehen, dass sie ausgebil-  
det werden können.»

Umdenken heisst deshalb letztlich,  
die Werte unserer Tradition zusammen  
mit einer modernen Autonomie der  
Vernunft dahin umzusetzen, dass die  
*Besonderheiten militärischer Erziehung  
und Ausbildung* voll innerhalb einem  
gesamtheitlichen Verständnis zu  
einem neuen Lehrplan verarbeitet  
werden können.

### 2. Historischer Rückblick

Der Bundesrat beschloss am  
26. Oktober 1877, dass am Eidgenös-  
sichen Polytechnikum Vorlesungen in  
militärischen Fächern durchzuführen  
sind. Dieser militärwissenschaftliche  
Unterricht an der ETH war im ausge-  
henden 19. Jahrhundert hauptsächlich  
auf die Interessen und Bedürfnisse des  
jungen Milizoffiziers ausgerichtet. Am  
27. März 1911 beschloss der Bundesrat  
die Gründung der Militärschulen für  
die Instruktionsoffiziere der «fech-  
tenden Truppengattungen» als Vorbe-  
reitung auf ihren Lehrberuf.

In dieser Form waren die Militär-  
schulen voll in das Hochschulumfeld  
der ETH integriert. Leider wurde aus  
dieser damaligen Integrationsform  
immer mehr ein Verhältnis, dessen  
Bande sich im Verlauf der letzten  
Jahrzehnte dahin lockerten, dass sich  
aus einer herkömmlichen Heirat ein  
liberales Konkubinats und letztlich fast  
nur noch eine örtliche Zusammenar-  
beit entwickelte. Dies, obschon so-  
wohl durchwegs der gute Wille vor-  
handen war und ebenfalls die inhaltli-  
chen und strukturellen Vorgaben eine  
bessere Eingliederung der Lehrtätig-  
keit an den Militärschulen in das aka-  
demische Umfeld der ETH möglich  
gewesen wäre. Mit der Neukonzeption  
der Instrukto-renausbildung soll nun  
wiederum eine Zusammenarbeit auf-  
gebaut werden, bei der in paritätischer  
Weise sowohl die ETH als auch das  
EMD die Verantwortung für die  
Lehrveranstaltungen übernehmen  
werden.

In der *Geschichtsschreibung der In-  
strukto-renausbildung* wird deshalb der  
Beginn des Wintersemesters 1991 eine  
deutliche Wende darstellen, indem eine  
Neuform verwirklicht wird, die besser  
den heutigen Bedürfnissen entspricht  
und dennoch Altbewährtes in ange-  
messener Form miteinbezieht.

Es ist mir eine Ehre und auch ein ganz besonderes Anliegen, an dieser Stelle vorab dem Ausbildungschef herzlich dafür zu danken, dass er in sehr persönlicher Hingabe diese Neukonzeption erdacht und in den vielen Phasen schwieriger Verhandlungen unterstützt hat. An dieser Stelle möchte ich auch all denen herzlich danken, die während den letzten Jahren mit viel persönlichem Einsatz, Kompetenz und Weitsicht das vorbereitet haben, was wir nun dieses Jahr verwirklichen dürfen.

### 3. Aspekte einer zukunftsorientierten Ausbildung

#### 3.1. Keine Friedenssicherung ohne Kriegstüchtigkeit

«In erster Linie ist und bleibt die Armee ein Instrument zur Kampfführung, um fremder Gewalt grösseren Ausmasses wirksam und glaubhaft entgegentreten zu können. Dass diese Armee den Auftrag der erfolgreichen Kriegsverhinderung nur dann erfüllen kann, wenn sie optimal ausgerüstet und ausgebildet wird, ist nur bei einer sehr oberflächlichen und verzerrten Betrachtungsweise ein Widerspruch. Mit anderen Worten: Friedenssicherung setzt Verteidigungsfähigkeit voraus, und eine verteidigungsfähige Armee muss *kriegstüchtig* sein.»

Die nachfolgende Formulierung neuer Ausbildungsziele ist deshalb als folgerichtige Umsetzung dieser Grundthese zu verstehen.

#### 3.2. Neue Ausbildungsziele

Dem Bericht der Arbeitsgruppe «Armeereform» ist zuzustimmen, wenn gefordert wird: «Ein neues Ausbildungskonzept muss sich im wesentlichen auf professionelle Ausbilder abstützen können.» Mit dieser Feststellung ist auch die *Zielsetzung für das neue Diplomstudium* an den Militärischen Führungsschulen vorgezeichnet. Es könnte mit folgenden vier Teilzielen umschrieben werden:

- Der sechssemestrige Lehrgang soll die Absolventen in erster Linie befähigen,
- als didaktisch geschickte und fachlich kompetente Ausbilder und Erzieher erwachsenengerecht zu unterrichten;
- als überzeugende Chefs im Rahmen der Auftragstaktik zielorientiert und effizient zu führen;
- als militärwissenschaftlich ge-

schulte Fachleute in militärischen Sachfragen aufzutreten;  
– als allgemein gebildete Instruktionsoffiziere auch zu nichtmilitärischen Problemen der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwelt engagiert Stellung zu nehmen.

## 4. Konzeption der Instruktorenausbildung

### 4.1. Eingliederung in die Hochschulbildung und Lehrbereiche

Vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen und veränderten Bedürfnisse lassen sich zwei *Schwerpunkte* der zukünftigen Ausbildung zum Instruktionsoffizier ableiten.

Dabei geht es einerseits um eine sorgfältige militärische *Grundausbildung*, andererseits um eine umfassende *Allgemeinbildung*, die jene Grundlagen vermittelt, welche Einsicht in das politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, ökologische und technologische Umfeld ermöglichen.

Dabei geht es in keiner Hinsicht um eine «Verakademisierung» eines Berufsstandes, der letztlich das Soldatenhandwerk vermitteln soll. Es geht vielmehr um eine Professionalisierung in zwei Bereichen, die sich in mancher Hinsicht überschneiden und teilweise ergänzen. Die Überschneidungen ergeben sich alleine schon aus der Tatsache, dass das Militärische selbst ein Teil der ganzheitlich verstandenen Umwelt darstellt. In den Fächern Militärpädagogik, Militärgeschichte, Militärstrategien und Militärsoziologie wird das interdisziplinäre Verständnis besonders deutlich.

Diese Gegebenheit legt nahe, die Allgemeinbildung der Instruktionsoffiziere – von begründeten Ausnahmen abgesehen – an der ETH durchzuführen.

Gemäss der zentralen Zielsetzung, die Instruktorenausbildung als *LEHRERAUSBILDUNG* zu verstehen, rücken Fächer der Geistes- und Sozialwissenschaften in den Vordergrund. Sie sollen begleitet sein von solchen der Technik und der Naturwissenschaften.

Im Rahmen von Wahlfächern soll auf das unterschiedliche Vorwissen der Studenten Rücksicht genommen werden. Hier kann der Student innerhalb verbindlicher Richtlinien individuelle Schwergewichte setzen.

### 4.2. Graphische Darstellung des Konzeptes NKI (Abb. 1)

### 4.3. Trilogie

Das Neukonzept der Instruktorenausbildung setzt sich aus drei Komponenten zusammen (Grundausbildung / Weiterausbildung / Zusatzausbildung).

#### 4.3.1. Grundausbildung

Die Grundausbildung bietet zwei unterschiedliche Ausbildungswege an.

#### A. Diplomstudium

Mit dem Diplomstudium wird erstmals die Möglichkeit geschaffen, den Instruktorenberuf als *Erstberuf* erlernen zu können. Das Diplomstudium ist die *neue Form der Grundausbildung*. Es ersetzt die heutigen MS I und MS II, indem es in einem sechssemestrigen Studiengang die Möglichkeit bietet, den *Beruf eines militärischen Lehrers* zu ergreifen.

Es gliedert sich in:

- Grundstudium (GS) (1. und 2. Semester)
- Praktikum (2. Studienjahr)
- Fachstudium (FS) (5. und 6. Semester)

Das GS sowie das abschliessende FS beinhalten einerseits 29 Hochschulsesterwochen an der ETH und zusätzlich 16 Zwischensesterwochen, die im Ausbildungszentrum Au/Wädenswil durchgeführt werden.

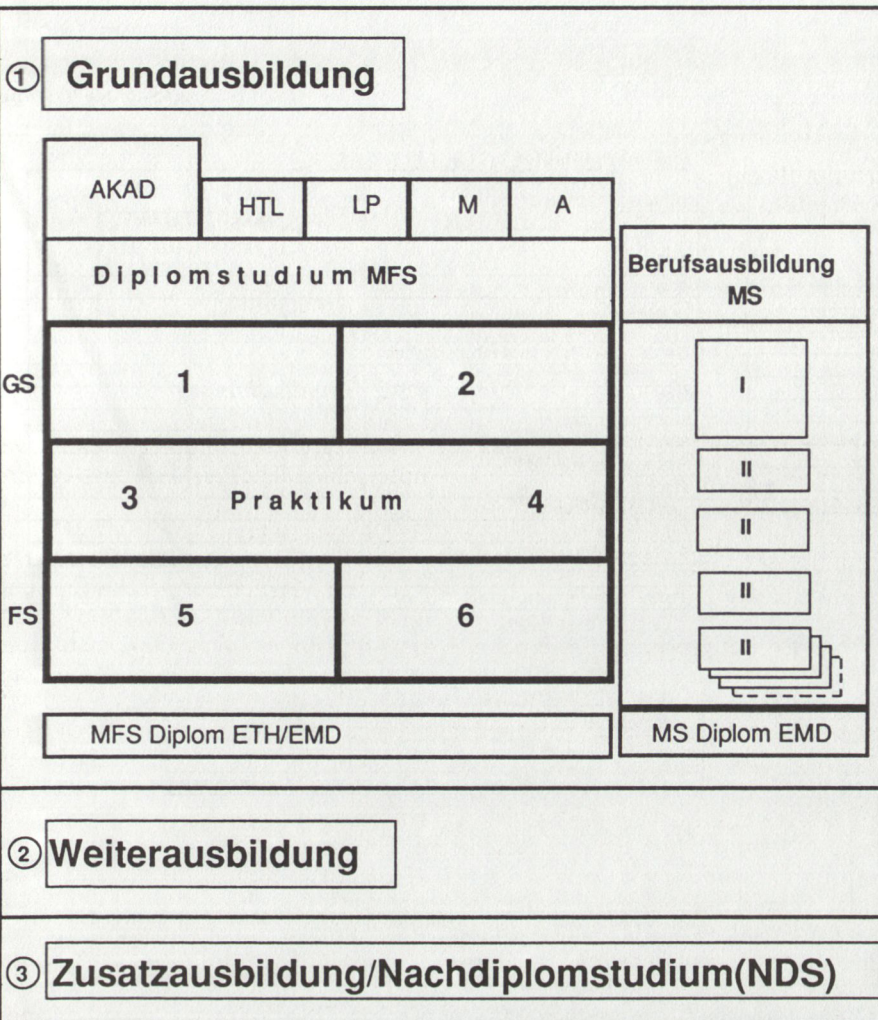
Das Diplomstudium ist dadurch charakterisiert, dass es einerseits die allgemein bildenden Fächer angemessen dem Hochschulniveau angleicht und andererseits während des Praktikums eine gründliche «Vorortausbildung» – mehrheitlich mit der Truppe – anbietet. Die heutige Ausbildung wird zeitlich um ein Jahr verlängert und inhaltlich den neuen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Erkenntnissen so angepasst, dass letztlich eine *professionelle Lehrerausbildung* angeboten werden kann.

#### B. Berufsausbildung

Die Berufsausbildung wird unter Kapitel 6 beschrieben.

#### 4.3.2. Weiterausbildung

Bei der Weiterausbildung wird vom Leitgedanken ausgegangen, dass kein Instruktor in eine neue Aufgabe kommandiert werden soll, ohne dass ihm vorgängig die entsprechende Weiterausbildung geboten wird. Zurzeit werden für die Weiterausbildung Kurse konzipiert, die im Sinne der heutigen MS III den Instruktor für bestimmte Tätigkeiten ausserhalb des



**Legende:**

GS - Grundstudium, FS - Fachstudium, LP - Lehrpatent, M - Matura, A - Andere, MS - Militärschulen, MFS - Militärische Führungsschulen

**Abb. 1**

Einsatzes in RS/UOS/OS vorbereiten.

**Beispiele:**

- Schulkommando,
- Lehrtätigkeit GSt-Kurse, ZS usw.,
- Verwaltung,
- Einsatz in grossen Stäben,
- besondere Aufgaben innerhalb einer umfassenden Sicherheitspolitik.

**4.3.3. Zusatzausbildung**

Mit der Zusatzausbildung soll dem Instruktionsoffizier eine weitere Ausbildung offeriert werden, die ihn für die Übernahme höherer Aufgaben befähigt. Die Zusatzausbildung kann teilweise als *Nachdiplomstudium* an die Hochschule verlegt werden. Dieser Teil der Neukonzeption ist noch nicht vertieft bearbeitet.

**4.4. AKAD-Vorkurs**

**4.4.1. Ziel und Zweck**

Das Hauptziel dieses Vorkurses ist das Erlangen der notwendigen Qualifikation, um das Diplomstudium an

den Militärischen Führungsschulen absolvieren zu können.

Die abzuschliessenden Fächer entsprechen im wesentlichen den Anforderungen des *Maturitätstyps D (neusprachliche Richtung)*.

**4.4.2. Teilnehmer**

Die Teilnehmer an der AKAD sind Berufsleute einer gewerblich-technischen oder kaufmännischen Richtung.

Als militärische Mindestanforderung haben die Teilnehmer mit Erfolg den Grad eines Leutnants abverdient.

Mit dem AKAD-Vorkurs wird ein zweijähriger Lehrgang offeriert, der nun auch Absolventen einer Berufslehre die Möglichkeit eröffnet, in das MFS-Diplomstudium der ETH einzutreten.

Die Erfahrungen mit den zwei laufenden Promotionen sind ausgesprochen positiv. Gemäss Aussagen des AKAD-Lehrkörpers beweisen die Absolventen eine ganz besondere Lernbereitschaft, arbeiten speditiv und zielgerichtet und beweisen, dass sie bereit und fähig sind, unter recht grosser Belastung in den zwei Jahren

einen maturähnlichen Abschluss zu erarbeiten.

**4.4.3. Rechtliche Grundlagen**

Die Durchführung dieses ersten AKAD-Vorkurses basiert auf einem Beschluss des Leitungsstabes des EMD vom 20. Februar 1989.

**4.4.4. Promotionen**

Die erste Promotion mit 20 Teilnehmern begann den Vorkurs anfangs September 1989 und wird mit Beginn Wintersemester 1991/92 in das Diplomstudium eintreten. Die zweite Promotion mit 27 Teilnehmern begann den Vorkurs anfangs September 1990. Zurzeit werden die Kandidaten für die dritte Promotion geprüft.

**5. Diplomstudium**

Die Kommission für militärische Landesverteidigung hat am 16. September 1990 den Pilotversuch der Neukonzeption bewilligt.

Die Verwirklichung wird in zwei Phasen realisiert, indem vorerst die MFS das neue Diplomstudium in Eigenregie organisieren und durchführen müssen, bis in einer zweiten Phase die ETH die notwendigen Professuren mit den vorgesehenen Folgestellen für die Übernahme ihrer 50prozentigen Lehrverantwortung besetzt hat.

Direktion und Lehrkörper der MFS werden dadurch mit Aufgaben konfrontiert, die vorübergehend mehr Mittel und Personal erfordern, um das vorgesehene Doppelpensum durchführen zu können. Dies um so mehr, als es darum geht, die Ausgestaltung der Stundenpläne der ersten Phase möglichst so zu verwirklichen, dass mit Beginn der zweiten Phase kaum massgebende Änderungen vorgenommen werden müssen. In der ersten Phase wird deshalb bestmöglichst der stoffliche ETH-Anteil durch Lehraufträge abgedeckt.

**5.1. Stundenplan Grundstudium, provisorischer Stand Juli 1991 (Abb. 2)**

**5.2. Gliederung Praktikum provisorisch (Abb. 3)**

**5.3. Lehrplan Fachstudium provisorisch (Abb. 4)**

**Wintersemester (28.10.91 - 28.2.92)**

Unterrichtsstoff	ETHZ	ETHZ *		MFS
		MFS öffentlich	MFS geschlossen	
Päd Psychologie	2			
Rhetorik I		2		
Friedens-/Konfliktforschung I	2			
Allg Soziologie	2			
Militärsgeschichte I		2		
Militärstrategie I		2		
Fremdsprache I (f,d,i)			2	
Taktik I				1
Arbeitstechnik *)				2
Mil Sicherheitstechnik I	2			
Kdt - Stunden/Prüfungen				1
Freie Fächerwahl **)	4			

<b>Total Wochenstunden</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>24</b>
----------------------------	-----------	----------	----------	----------	-----------

\*) **Wahlfächer:**

Es ist vorläufig vorgesehen, in folgenden Bereichen Freifächer anzubieten: Allg Geschichte/Schweizergeschichte / Informatik / Wirtschaftswissenschaften / Staats- und Verwaltungsrecht / 2. Fremdsprache / Allg Pädagogik/Didaktik/Philosophie / Lehraufträge. Diese Fächer unterliegen der Testpflicht. Ein Gebiet ist als Prüfungsfach zu bezeichnen.

**Zwischenwochen (2.3. - 18.4.92)**

Sprachkurs/Assesment	2 Wochen	
Angewandte EDV-Systeme für Schulen	1 Woche	
Taktik	1 Woche	
Ferien	1 Woche	
U Militärsoziologie/Kommunikations-Training	1 Woche	
Szenarien-Training	1 Woche	<b>7 Wochen</b>

Abb. 2

**6. Berufsausbildung****6.1. Orientierung**

Auf Wunsch der KML sollen vorläufig, parallel zum Diplomstudium, die Militärschule I in der herkömmlichen Form und die Militärschule II in einer neuen, fraktionierten Form durchgeführt werden. Dieser Teil der Instruktorausbildung wird in Abgrenzung zum Diplomstudium als Berufsausbildung bezeichnet. Für den Eintritt in diesen Lehrgang wird kein Maturitäts- oder AKAD-Abschluss

verlangt. Innerhalb dieser zwei Militärschulen werden Teilnehmer zum Instruktor als Zweitberuf umgeschult.

**6.2. MS I**

Obschon grundsätzlich für die Durchführung dieser herkömmlichen MS I das heutige Ausbildungskonzept angewandt wird, soll diese Schule so weit als möglich an das neue Lehrangebot des Diplomstudiums angekopelt werden. Die Zusammenlegung wird vornehmlich innerhalb des Lehrangebotes der Zwischensemesterwochen stattfinden.

1. Praktikum bei der Truppe		15 Wochen
- Vorbereitung	3 Wochen	
- Einsatz RS	6 Wochen	
- Einsatz UOS	4 Wochen	
- Einsatz OS	2 Wochen	
2. Projektstudien		6 Wochen
3. Sprachkurse (CH/Ausland)		6 Wochen
4. Nahkampfkurse		2 Wochen
(Anlegen von Uebungen)		2 Wochen
5. Sportleiterausbildung		6 Wochen
sowie Seminare Menschen-, Personalführung		
6. Taktik (Stufe ZS I)		4 Wochen
7. ACSD	1 Woche	
8. Kriegsvölkerrecht		1 Woche
9. Ueberlebenstraining		1 Woche
(Anlegen von Durchhalteübungen)		1 Woche
<b>TOTAL ARBEITSWOCHEN</b>		<b>45 WOCHEN</b>
10. Ferien		4 Wochen
11. Dienstreif/Selbststudium		3 Wochen

Abb. 3

**Sommersemester (21.4. - 17.7.92)**

Unterrichtsstoff	ETHZ	ETHZ *		MFS
		MFS öffentlich	MFS geschlossen	
Andragogik		2		
Rhetorik II		2		
Friedens-/Konfliktforschung II	2			
Geschichte der Naturwissenschaften	2			
Mil Sicherheitstechnik II	2			
Militärsoziologie I		2		
Militärsgeschichte II		2		
Militärstrategie II		2		
Fremdsprache II (f,d,i)			2	
Taktik II				1
Kdt - Stunden/Prüfungen				1
Armeekenntnisse CH				1
Freie Fächerwahl *)	4			

<b>Total Wochenstunden</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>25</b>
----------------------------	-----------	-----------	----------	----------	-----------

\*) **Lehraufträge****Zwischenwochen (20.7. - 16.10.92)**

Semesterarbeit	5 Wochen	
Vordiplom - Vorbereitung	4 Wochen	
- Prüfungen	1 Woche	
- Ferien	3 Wochen	<b>13 Wochen</b>

Die hauptamtlichen Dozenten und der Sprachlehrer unterrichten auch in den Zwischenwochen im Lehrauftrag.

**6.3. MS II**

Die herkömmliche einjährige MS II wird fraktioniert in einzelnen Blockkursen über fünf Jahre nach Abschluss der MS I angeboten.

Ein Hauptvorteil dieser Fraktionierung liegt darin, dass pro Teilnehmer ein massgeschneiderter Lehrplan ausgearbeitet und angeboten werden kann, indem auf die berufliche Herkunft des Teilnehmers Rücksicht genommen wird. Das Lehrangebot richtet sich also nicht mehr nach dem Motto «Jedem das Gleiche», sondern beinhaltet ein differenziertes Ausbildungsangebot.

Die vorgesehenen Blockkurse werden mit dem Bestehen einer Prüfung abgeschlossen.

**7. Weiterführende Schlussgedanken**

«Heute ist das Gestern von Morgen.» Bei der Verwirklichung des Neukonzeptes geht es darum, nicht im Heute zu verweilen, sondern mit *Zuversicht und Weitsicht* einen notwendigen Schritt voran zu gehen.

Wir stehen am Anfang eines Neuweges, der viel Unternehmergeist, Hingabe und Kompetenz verlangt, um

**Wintersemester (93/94)**

<b>Unterrichtsstoff</b>
Militärpädagogik I
Militärsoziologie II
Militärsgeschichte III
Militärstrategie III
Sicherheitspolitik I
Technologie
Politikwissenschaft I (Staats-/Verwaltungsrecht)
Betriebswirtschaftslehre/Planung
Oekologie I
Fremde Heere
Fachdidaktik (Kolloquium)
Kdt Stunden/Prüfungen
Englisch I

**Zwischenwochen (Frühling)**

- Fachdidaktik/Andragogik	2 Wochen	
- Militärhistorische Exkursion	2 Wochen	
- Sprachkurs	3 Wochen	<b>7 Wochen</b>

**Sommersemester (1994)**

<b>Unterrichtsstoff</b>
Militärpädagogik II
Militärsoziologie III
Militärsgeschichte IV
Militärstrategie IV
Sicherheitspolitik II
Wehrpsychologie
Oekologie II
Militärrecht
Politikwissenschaft II (Staats-/Verwaltungsrecht)
Internationale Beziehungen
Personalmanagement
Englisch II
Arbeitsumwelt des Instructors

**Abschlusswochen**

- Diplomvorbereitung	2 Wochen	
- Prüfungen	2 Wochen	
- Diplomreise	2 Wochen	<b>6 Wochen</b>

Abb. 4

erfolgreich das gesteckte Ziel zu erreichen. Mit diesem Schritt wird einer Vielzahl von neuen Bedürfnissen entsprochen und die Ausbildung der Instrukturen zu einer *militärischen Lehrerausbildung* geführt.

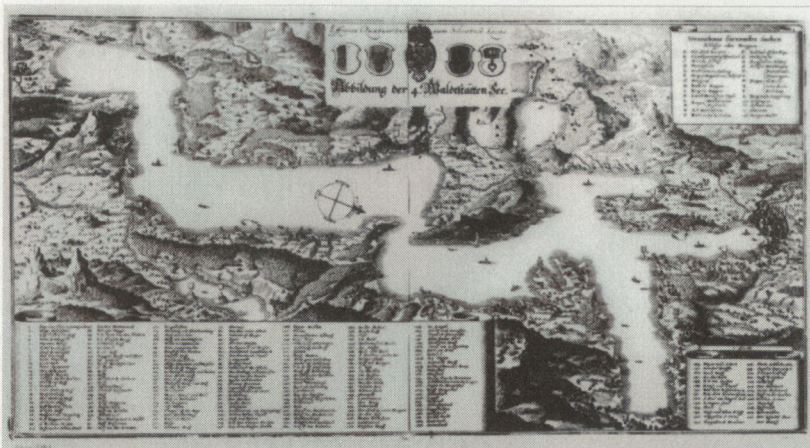
Während der ersten Phase des Diplomstudiums sind wir ebenfalls

auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Es soll eine Konzeption verwirklicht werden, die im Verbund zwischen Instrukturen und Miliz und innerhalb eines interdisziplinären Fächerkanons den vielen Erwartungen und neuen Notwendigkeiten gerecht werden kann.

In den Militärischen Führungsschulen sollen Ausbildung und Bildung gleichermaßen dazu beitragen, letztlich den Instrukturenberuf dahin zu verstehen, dass wir zum Vorbild taugen. Nur die stete Pflicht, Beispiel zu sein, rettet uns vor der untauglichen Ausflucht, erziehen und ausbilden zu wollen. ■

**700 Jahre Eidgenossenschaft**

**Fr. 185.-**



Faksimile 700 Jahre Eidgenossenschaft 1291/1991. Vierwaldstätterseekarte aus der zweiten Auflage der «Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae» von Matthäus Merian, verlegt in Frankfurt a.M. von den Merianischen Erben 1654. 3farbig (1 Beige- und 2 Grautöne), Wappen handkoloriert, rasterlos, in Goldrahmen, handnumeriert.

Masse: 64 x 41 cm

Preis Fr. 185.-.

1654 besorgte Caspar Merian die zweite Auflage der «Topographia Helvetiae».

Das Original dieses Faksimile ist Eigentum der Zentralbibliothek Luzern. Die Auflage ist limitiert auf 1291 Exemplare.

⑨

Kunst-Verlag  
**impuls sa**

Reproduction Rudolphe

CH-6280 Hochdorf

Bestellschein Ich bestelle \_\_\_\_\_ Faksimile «Vierwaldstättersee» zum Preis von Fr. 185.- (plus Porto und Verpackung) gegen Rechnung.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_